Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 3

Rubrik: Kriegsgeschichtliche Daten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der bewaffnete FRIEDE
Militärische Weltchronik

Während sich bei uns die verantwortlichen Spitzen der Behörden und der Armee schon seit längerer Zeit der Tatsache bewußt sind, daß die Maßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen heute zu einem wichtigen Teil der totalen Landesverteidigung geworden sind, gibt es immer noch zahlreiche unbelehrbare und bequeme, vor den notwendigen eigenen Opfern zurückschreckende Bürger, die den Zivilschutz verdammen und als nutzlos bezeichnen. Die da und dort vertretene Auffassung, daß in einem Atomkrieg sowieso die ganze Menschheit zugrunde gehe und es keine Schutzmöglichkeiten gebe, ist die viel gehörte Entschuldigung dieser an der Realität vorbeisehenden und jedes Opfer im Dienste der Gemeinschaft ablehnenden Drückeberger. Sie sind die willkommenen Spaltpilze jener Kreise, die nicht nur unsere militärische Landesverteidigung, sondern auch den Ausbau eines kriegsgenügenden Zivilschutzes mit allen nur möglichen Mitteln bekämpfen. Wir meinen damit jene bewußt und unbewußt im Dienste Moskaus stehenden «Friedensbewegungen» pazifistischer und kommunistischer Herkunft, die nicht genug betonen können, daß es gegenüber den Atomwaffen keine Schutzmöglichkeiten gibt und der einzige Schutz in der «friedlichen Koexistenz» mit der Sowjetunion liege. Durch den neuen sowjetischen Friedensplan, dem wir alle sofort zustimmen könnten, wenn im Machtbereich Moskaus auch die unbeschränkt einsetzenden Kontrollen darüber gewährleistet sind, hat diese gefährliche Agitation neuen Auftrieb erhalten. Bekanntlich sind in den letzten vierzig Jahren alle Anstrengungen zur Abrüstung und Rüstungsbeschränkung immer daran gescheitert, daß die Sowjets diese Kontrollen in ihrem Bereiche nicht gestatteten.

Wir haben an dieser Stelle schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Führer der Sowjetunion in der Atompolitik zwei Sprachen sprechen. Ganz im Gegensatz zu den Beteuerungen Moskaus, daß es gegenüber den furchtbaren Auswirkungen der nuklearen Waffen keine Schutzmöglichkeiten gebe und alle Anstrengungen auf dem Gebiete des Zivilschutzes nutzlos und lediglich «amerikanischer Sand» in die Augen der Menschheit seien, wird nicht nur in der Sowjetunion selbst, sondern in allen Satellitenländern der Zivilschutz forciert ausgebaut. Ausgebaut in einem Tempo und in einem Ausmaß, wie es nur in diktatorisch regierten Ländern möglich ist. Davon bleibt auch der gegenwärtig eifrigste und treuste Bundesgenosse Moskaus, die sogenannte «Deutsche Demokratische Republik» mit dem von 22 russischen Divisionen gehaltenen Regime von Pankow nicht ausgenommen. Es dürfte daher von besonderem Interesse sein, darüber etwas mehr zu erfahren.

Während sich die Presse des Moskauer Statthalters, Ulbricht, in wilden Attacken «gegen die Atompolitik Adenauers und die Neugründung des faschistischen Reichsluftschutzbundes» lang und breit ausließ, ist in der sowjetisch besetzten Zone Mitteldeutschlands eine Aktion des Innenministeriums gestartet worden, die diesen politischen Eiferern genau zuwiderlief. Unter Berufung auf die Verfassungsänderung von 1956, welche die damals bereits sechs Jahre lang existierende militärische Aufrüstung der Zone legalisieren sollte, ist die «Organisation freiwilliger Luftschutzhelfer» gegründet worden. Offiziell sind ihre Ortsgruppen mit der «Nationalen Front» koordiniert und der Weisung der zivilen Verwaltungsbehörden unterstellt, also den Bürgermeistern oder den Kreisratsvorsitzenden. Wie für alle andern halbmilitärischen Organisationen der sowjetischen Besatzungszone, ist allerdings auch der Luftschutz dem Chef der Pankower Bürgerkriegsmiliz, Erich Honecker, untergeordnet und damit nur ein zusätzliches Instrument der kommunistischen Militärmaschine.

Schilder in der sowjetzonalen Stadt Görlitz

Mit aller dialektischen Kunstfertigkeit bemüht sich jetzt die «Nationale Front des Demokratischen Deutschlands», die Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes ebenso zu begründen, wie sie dies bereits vor Jahren mit ihrer sogenannten «Nationalen Volksarmee» tat, nämlich mit dem Argument, die Sowjetzone müsse jederzeit mit einem Überfall der Nato rechnen, was nicht nur die aktive, sondern auch die passive Verteidigungsbereitschaft erfordere. In langen Traktaten wird auseinandergesetzt, welch feine Nuancen ein kommunistischer Dialektiker beim Bau von Luftschutzbunkern in Ost oder West zu beachten hat. Während der Luftschutz in der Deutschen Bundesrepublik nichts anderes wäre als eine Neuauflage des Hitlerischen Reichsluftschutzbundes, sei der sowjetzonale Luftschutz etwas ganz Neues, ein Beweis des Friedens, ein Ausdruck der kommunistischen Sorge um die Werktätigen, und im Gegensatz zum kapitalistischen Luftschutz, der ein Mittel der Aggression wäre, nur eine Art hygienische Prophylaxe.

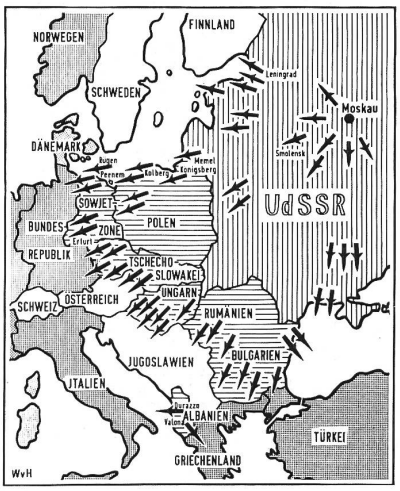
Über das Thema selbst und das Pro und Kontra eines Zivilschutzes ist in allen demokratischen Ländern hart und lang diskutiert worden, wobei auch die Parlamente und ihre Kommissionen lange Beratungen über diesen Gegenstand abhielten. Man stand vor der Entscheidung, schreckliche Erinnerungen zu erwecken und unpopuläre Maßnahmen durchzuführen oder aber Menschenleben leichtsinnig einem Risiko zu unterwerfen, wie es die allgemeine militärpolitische Lage heute unglücklicherweise einschließt. In allen diesen Ländern siegte die nüchterne und sachliche Überlegung. Wenn es schon nicht gelingt, den Krieg als ultima ratio der Politik überhaupt auszuschalten, sollten wenigstens alle Chancen ausgenutzt werden, um die Zivilisation vor der furchtbaren und ungezielten Gewalt einer möglichen militärischen Auseinandersetzung zu bewahren. Der Zivilschutz wurde darum auch hier nicht zu einer militärischen Potenz, sondern blieb ein einfaches Instrument der Menschlichkeit und Humanität in Kriegszeiten.

Gerade diese Funktion spielt aber in Diktaturen, ob sie nun rot oder braun sind, keine Rolle. Für sie ist nicht das Opfer entscheidend, sondern der Sieg, und so ist es bezeichnend für die kommunistische Luftschutzwerbung aus Pankow, daß sie an den «Patriotismus der staatsbewußten Bürger» appelliert. Man will «jeden Patrioten für die Mitarbeit im Luftschutz gewinnen und heranziehen», denn: «aktive Mitarbeit jedes Patrioten ist die entscheidende Voraussetzung für den Schutz der Bevölkerung». — «Eine besondere Aufgabe ist dabei die Aufklärung der Bevölkerung über unseren Luftschutz als Teil unseres Kampfes um den Frieden, der das erste Anliegen der Nationalen Front ist.»

Das alles könnte, setzt man für die Nationale Front «NSDAP» ein, vor zwanzig Jahren am gleichen Ort gesagt oder geschrieben worden sein. Da es nicht um Humanität, sondern um Patriotismus sowjetischer Prägung geht, werden die gleichen Emotionen mobilisiert: Furcht, Mißtrauen und Völkerhaß. Wenn man die Fülle militärischer und paramilitärischer Organisationen und Verbände kennt, die aufgerufen werden, sich der sowjetzonalen Luftschutzorganisation zur Verfügung zu stellen, dann bekommt das, was sich in Pankow Luftschutz nennt, einen gefährlichen Beigeschmack.

Tolk

RUSSLANDS RAKETENAUFMARSCH IN EUROPA



KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

15. Oktober 1934:
Raymond Poincaré gestorben. Poincaré war von 1913 bis 1920 Präsident der französischen Republik. Er förderte die Kriegsanstrengungen (dreijährige Dienstzeit) und ließ das Ruhrgebiet als Pfand für die deutschen Reparationen besetzen.

18. Oktober 1939:
Sowjetische Truppen rücken in Estland ein.

25. Oktober 1884:
Eivind Berggrav, norwegischer Theologe und Seele des Widerstandes gegen die deutsche Besetzungsmacht, geboren.

30. Oktober 1939:
Sowjetische Truppen besetzen Lettland.